

Überlastungsanzeige der AAA-schule Darmstadt (Auszüge)

Darmstadt, 26.6.2014

Sehr geehrter Herr Lorz,

in Form dieser Belastungsanzeige möchten wir Ihnen darlegen, dass das Kollegium der XXXXXXXXX beruflich an die Grenzen der Belastbarkeit stößt. In den letzten Jahren ist die Menge der unterschiedlichsten Aufgaben unseres Berufs extrem gestiegen. Innerhalb der letzten zwölf Monate gab es an unserer Schule gleich zwei Lehrkräfte, die aufgrund starker physischer und psychischer Arbeitsbelastung für mehrere Monate nicht mehr am Berufsleben teilnehmen konnten, beziehungsweise dies immer noch nicht können. Der allgemeine Krankenstand steigt.

Im gesamten Kollegium herrscht große Sorge, dass die eigentlichen Aufgaben, bei gleichbleibender oder steigender Belastung, nicht mehr qualitativ angemessen und den eigenen Ansprüchen entsprechend erfüllt werden können.

Gesellschaftlicher Wandel und eine sehr große Veränderung des Einzugsgebiets unserer Schule, hat auch die Bedürfnisse der von uns zu unterrichtenden Kinder stark verändert. (...) Höhere Stundenzuweisungen für Kinder, die dringend besondere Unterstützung und Förderung brauchen, gibt es nicht. Stattdessen muss man sich um die Erstellung eines eigenen Schulcurriculums kümmern. Viele Kollegen und Kolleginnen, auch die jüngeren, klagen über eine deutlich erhöhte und veränderte Arbeitsbelastung, die sich auch noch nach „Dienstschluss“ im privaten Bereich nicht einfach abschalten lässt.

Im Folgenden möchten wir Ihnen einen Einblick in die Belastungen geben, denen wir, einerseits aufgrund des gestiegenen Arbeitspensums, andererseits auch aufgrund räumlicher Gegebenheiten ausgesetzt sind.

Gestiegenes Arbeitspensum

Die Pflichtstundenzahl für GrundschullehrerInnen liegt mit 29 Unterrichtsstunden in Hessen gleichbleibend hoch, obwohl die Unterrichtsbedingungen sich erheblich erschwert haben und an Unterricht weitaus komplexere Anforderungen gestellt werden als früher. Die Deputats- und Ermäßigungsstunden für besondere Aufgaben wurden dagegen abgebaut. Dazu gab und gibt es weiterhin viele arbeitsintensive Neuerungen.

Exemplarisch wollen wir einige der zahlreichen zeitlichen Belastungen aufzählen:

(...)

- Das Recht auf Inklusion bringt zeitaufwändiges Testen der Kinder mit sich, die Aufstellung von Förderplänen, Erstellung von Schulberichten, Durchführung von Förderausschüssen, Elterngesprächen und Beratungsgesprächen. Besonders frustrierend sind diese Tätigkeiten angesichts des bestehenden „Ressourcenvorbehalts“, der adäquate Hilfeleistungen durch Förderschullehrer an der Grundschule verhindert. An unserer Grundschule ist bislang kein Förderschullehrer im inklusiven Unterricht tätig, trotz mehrfacher entsprechender Anträge.
- Zeitaufwändige Verhandlungen mit dem Schulamt sind oft notwendig, bevor genehmigte Vertretungsverträge unterschrieben werden, was immer wieder zu Unterbesetzungen führt. In anderen Fällen steht geeignetes Personal für Vertretungen erst gar nicht zur Verfügung.
- (...)
- Für Kolleginnen, die eine Mentorentätigkeit übernehmen, entstehen große zeitliche Mehrbelastungen, Stundenentlastung an anderer Stelle gibt es nicht.
- Die Einführung der Teilhabecard hat einen hohen Verwaltungsaufwand für KlassenlehrerInnen gebracht, wenn Kinder ein Recht auf Kostenerstattung bei Klassenfahrten und kostenpflichtigen Ausflügen haben (Ausflugsangebote müssen durch die Lehrkräfte ins Netz gestellt werden und bedürfen regelmäßiger Aktualisierung).
- Das Einsammeln von Geldern für die Klassenkasse sowie das Anfordern von Rücklaufzetteln bei Elternbriefen nimmt inzwischen viel Zeit in Anspruch, da Eltern vermehrt auf einmalige Aufforderungen nicht mehr reagieren.

Räumliche Gegebenheiten

Der Zustand der XXXXXX erfordert eine Vielzahl an präventiven Maßnahmen, um das Arbeiten für Lehrer und Schüler angemessen zu verbessern. Eine Sanierung ist erst in einigen Jahren angedacht. Unsere Arbeitsqualität und Gesundheit, und die

der Kinder, werden durch die völlig unzureichende Ausstattung des Arbeitsplatzes in unserer Schule gefährdet.

- Viele Klassenräume sind stark renovierungsbedürftig. So kommt es in der Regel nur dann zu Verbesserungen, wenn Lehrkräfte mit engagierten Eltern selbst die Renovierungsarbeiten übernehmen.
- Notwendige Reparaturen, durchführbar durch den Hausmeister, sind teilweise nicht möglich, da es an sicherem Arbeitsmaterial mangelt (z.B. eine Leiter).
- Die wenigen Lehrertoiletten (zwei) sowie die Küchenzeile im Lehrerzimmer sind in einem desolaten Zustand.
- In den nagelneuen Umkleiden der Sporthalle ist schon jetzt deutlicher Schimmelbefall zu beklagen.
- Viele Kellerräume sind nur eingeschränkt nutzbar, da sie feucht sind.
- Kleine Klassenzimmer und die fehlenden räumlichen Möglichkeiten Klassen zu teilen und in Kleingruppen zu arbeiten, führen zu Aggressionen und erhöhter Lärmbelastung.
- Die Flure und einige Räume sind unzureichend oder gar nicht nach gesetzlich festgesetzten Lärmschutzstandards ausgestattet. Viele Kolleginnen, Kollegen und Schüler empfinden die Lärmbelastung als gravierend. Gesundheitliche Schäden sind zu befürchten und im Kollegium leider schon zu verbuchen.
- Ein Besprechungsraum für Elterngespräche oder Runde Tische fehlt.
- Der Anspruch, Ganztagsbeschulung zu ermöglichen wächst. Es gibt aber keine zufriedenstellenden räumlichen Möglichkeiten dafür.
- Die Spielgeräte auf dem Pausenhof sind oft langfristig kaputt (...)
- Das Reinigungspersonal ist überlastet. Dies führt zu einem erhöhten Staub- und Schmutzaufkommen. Eigenes Putzen, seitens des Kollegiums führt zu zusätzlicher Zeitbelastung.
- Einzelarbeitsplätze an unserer Schule fehlen. Im gesamten Schulgebäude gibt es keine Räumlichkeiten zur Lagerung für Materialien der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer. Vorbereitungen können oft nur zu Hause erledigt werden, dadurch müssen Materialien im größeren Umfang zwischen Wohnung und Schule immer wieder hin und her transportiert werden.
- Für unser über zwanzig Köpfe großes Kollegium gibt es lediglich einen Computer im Lehrerzimmer. Das Internet ist teilweise gar nicht funktionsfähig.

Die Schule ist somit nach Schulschluss und in Freistunden oft nur eingeschränkt als Arbeitsplatz nutzbar.

- Es bestehen während der Pausen keine Rückzugsmöglichkeiten in Ruhebereiche, sowohl für das Kollegium als auch für die Kinder, obwohl dies in den Arbeitsschutzbestimmungen vorgeschrieben ist. Die Pausen, die eigentlich der Erholung dienen sollten sind von unzumutbarem Pausenlärm und Unruhe geprägt.

Wir machen uns Sorgen um unsere Gesundheit und um die Gesundheit der uns anvertrauten Kinder. Wir fühlen uns allein gelassen von der Stadt Darmstadt als Schulgebäudeträger mit den von uns immer wieder gemeldeten baulichen und hygienischen Mängeln. Wir fühlen uns allein gelassen vom Staatlichen Schulamt und weiteren übergeordneten Stellen, wenn es darum geht, das Personal an unsere Schule zu bekommen, das wir für eine sinnvolle, gute pädagogische Arbeit mit unseren Kindern benötigen. Wir sind besorgt zusehen zu müssen, wie Schule immer mehr zu einer Aufbewahrungsanstalt verkommt, die dem inklusiven und integrativen Bildungsanspruch, den wir haben, nicht annähernd gerecht werden kann.

Wir wünschen uns eine angemessene finanzielle, bauliche und personelle Ausstattung für unsere Schule, damit wir gemeinsam eine befriedigende, qualifizierte pädagogische Arbeit leisten können!